

Das ausgegossene Leben!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Das ausgegossene Leben!

Eine kleine Geschichte – die es in mehreren Lesarten gibt – erzählt von ein paar Geologen, die in Nepal Gebiete des Himalaja erkunden wollten. Sie heuerten eine Gruppe Sherpas an. Die sollten den Weg führen, die Ausrüstung tragen und die Verpflegung sicherstellen. Die Geologen hatte es eilig, in ihr Zielgebiet zu kommen. Es wurden lange Tagesmärsche bis kurz vor Einbruch der Dunkelheit und kurz nach Sonnenaufgang ging es wieder weiter gen Norden.

Eines Morgens saßen die Sherpas bei Tagesanbruch an dem Lagerfeuer und machten keine Anstalten zum Aufbruch. Die Geologen waren ärgerlich und forderten sie auf, die Sachen einzupacken, damit man weiterkommt. Niemand rührte sich. Da wurde der Ton etwas schärfer. Der Führer der Sherpas blickte die Geologen an und sagte: *„Wir können noch nicht weitergehen; wir müssen warten, bis unsere Seelen nachgekommen sind.“*

Das umschreibt so etwas die Situation, in der ich mich befinde. Ich habe dich mitgenommen auf meiner Entdeckungsreise nach einem erfüllten Leben. Dies ist die 15. und letzte Etappe. Wohin hat mich meine Suche nach dem Leben in Fülle bisher gebracht? Ich weiß, wer das Leben ist. Ich weiß, wo das Leben ist. Und ich weiß, dass ich unfähig bin, ein Leben zu leben, mit dem ich bei Gott punkten kann. Aber das muss ich ja auch gar nicht. Denn das wahre Leben – das Leben, das Gott gefällt – wohnt in mir und lebt durch mich und als mich. Leben in Fülle ist nicht das Ergebnis von frommen Ritualen, sondern es ist Gottes Leben in uns.

Hin und wieder begegnet mir im Neuen Testament die Aussage, dass es Leute gab, die Jesus mit Freuden zuhörten. Einen Grund dafür kenne ich. Diese Leute hatten nichts, womit sie glänzen oder angeben konnten.

Die Menschen, die Jesus nicht mit Freuden zuhören, leben für gewöhnlich von ihrem äußeren Schein und von Vergleichen. Das fängt schon früh an:

Mein Papa ist stärker als deiner.
Das kann ich besser als du.
Mein Zeugnis ist besser als deins.
Ich habe eine bessere Schulbildung als du.
Mein Auto ist schneller als deines.
Meine Kirche ist größer als deine.
Meine religiöse Überzeugung ist besser als deine.
Ich beachte mehr Gebote als du.

Das kann man beliebig fortsetzen. Man sagt so etwas natürlich nicht, wenn man älter ist, aber oft lebt man es. Dadurch wird Vergleichen sichtbar und oft macht es unzufrieden.

Die Prostituierten, die Steuereintreiber, die Bauern, die Hirten, die Aussätzigen, die Blinden und Lahmen, die Nichtjuden hatten nichts, womit sie glänzen und angeben konnten. Sie waren tot und sie sahen in Jesus das Leben. Jesus lebte sein irdisches Leben als ein losgelöster Mensch. Er war nicht losgelöst von seiner Liebe zu den Menschen, aber er war unabhängig von dem, was die Menschen unterhalb der Linie antreibt. Jesus konnte völlig unabhängig in der Welt wirken, mit dem Ziel, seinen Vater zu verherrlichen.

Das möchte Jesus immer noch. In uns. Durch uns. Als uns. Das ist das Leben in Fülle. Das ist das Leben als Bürger in Gottes Herrschaftsbereich. Gottes Herrschaftsbereich ist nicht von dieser Welt, aber er soll in dieser Welt sichtbar und erlebbar werden. Durch seine Bürger, durch uns. Wie erlangen wir das Bürgerrecht in diesem Reich?

Originalton Jesus:

Denn es macht eurem Vater große Freude, euch das Reich Gottes zu schenken.

Lukas 12,32; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Dazu Paulus:

Doch wir haben ja nicht den Geist dieser Welt in uns aufgenommen, sondern den Geist, der aus Gott selbst herauskommt, damit wir all das begreifen, was Gott uns geschenkt hat.

1. Korinther 2,12; Das Buch, 2022

Geschenkt. Unser Vater im Himmel hat Freude daran, uns sein Reich zu überlassen. Die Bedingungen sind einfach. Wieder Jesus:

»Glücklich sind die, die erkennen, dass sie Gott brauchen, denn ihnen wird das Himmelreich geschenkt.

Matthäus 5,3; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Lassen wir uns doch darauf ein.

Jesus und seine Jünger sind zu ihrem letzten gemeinsamen Passahmahl zusammen. Jesus hat ihnen eine Menge zu sagen, bevor er sich am Kreuz den »Sold der Sünde« für einen jeden Menschen auszahlen lässt.

Plötzlich hören die Jünger:

Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

Johannes 13,34; Einheitsübersetzung, 2016

Die größte Baustelle, die ich in meinem Leben ausgemacht habe, ist meine Unfähigkeit zu lieben.

Für das, was wir mit dem einen Wort »Liebe« umschreiben, leisteten sich die Griechen zurzeit von Jesus den Luxus von vier verschiedenen Begriffen. Einen für die natürliche, familiäre Liebe, einen für die erotische Liebe, einen für die freundschaftliche Liebe und einen für eine unnatürliche, reine Liebe. Bevor Jesus den Menschen Gottes Liebe offenbart hatte, wussten sie nichts von der Art, wie Gott liebt. Nachdem wir mit Jesus in Berührung gekommen sind, haben wir – vielleicht sogar viel – über seine Liebe zu uns gesprochen. Aber haben wir sie wirklich begriffen.

Unsere Beziehungen zu Gott und Mitmenschen beruhen meist auf Gefühlen. Gottes Liebe zu uns scheint daher nur dann Wirklichkeit zu sein, wenn wir sie fühlen. Und wenn wir sie nicht fühlen, fährt die Wahrnehmung unserer Beziehung zu ihm Achterbahn. Wir meinen, Gott liebt wie wir Menschen. Aber Gott liebt ganz anders.

Die Autoren der Bücher des »Neuen Testaments« nahmen für Gottes Liebe Gottes das Wort »agapē«. Agape ist einer gefallenen Menschheit völlig fremd. Elterliche und freundschaftliche und erotische Liebe sind Teil von uns, aber nicht Agape. Und mit dieser Agape beschenkt uns

Gott.

... den Gottes »Agape« ist durch den Heiligen Geist – der uns gegeben worden ist – in unsere Herzen ausgegossen.

Römer 5,5; nach der Interlinearübersetzung

Gott ist Agape, und der in der Agape Bleibende, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

1. Johannes 4,16; nach der Interlinearübersetzung

Wir sind mit Gottes Agape gefüllt. Gott gibt uns seine Liebe in Form einer liebenden Persönlichkeit, Jesus. Nur Gott selbst kann göttliche Liebe in uns und durch uns leben. Und weil Liebe alles umfasst, ist Lieben vielleicht auch das Einzige, was er durch uns tun will und tun wird.

Agape ist das, was für das Wohlergehen eines Anderen das Beste ist. Agape ist kein Weichspüler für die Gefühle. Sie kann eine klare Zurechtweisung sein, aber auch unerwartetes Wohlwollen oder kräftiges Zupacken. Wenn Jesus in uns lebt, sind wir randvoll mit Agape gefüllt, und er gibt durch uns, was das Beste für den Anderen ist.

„Das steht aber doch in totalem Widerspruch zu meiner Selbstentfaltung. Ich muss doch auch etwas für meine Seele tun.“

Meinen wir. Aber dafür sind wir gar nicht zuständig. Und da waren wir doch schon. Und was haben wir da erlebt? Wir meinten unsere Seele zu pflegen und es war wie das Trinken von Salzwasser. Denn wir können unsere inneren Bedürfnisse nicht selbst zufriedenstellen. Versuchen wir es doch, machen wir eine Bauchlandung.

Aber wenn wir zulassen, dass unser altes Ich durch das Leben von Jesus ersetzt wird, dann ändert sich etwas. Wir erfahren, wie er sein Leben durch unser Menschsein für seine Liebeszwecke lebt. Das ist es, worum es im Leben in der Nachfolge wirklich geht. Durch uns wird Wasser des Lebens auf eine durstige Welt gegossen. Das ist das Leben als Christ. Wir sind ausgeschenkter Wein und geteiltes Brot, damit geistig Hungerige essen und trinken können.

Wir können uns nicht aussuchen, für wen wir das Leben sein wollen. Diese Entscheidung trifft Gott. Vielleicht sind es ziemlich schräge Typen. Menschen, um die wir einen Bogen machen würden. Sie sind nicht von unserer Art. Aber sie sind Gottes Wahl für uns. In keinem

Augenblick soll sich bei uns der Gedanke einschleichen können: „*Das kann ich. Das kriege ich schon in den Griff. Der/die ist bei mir genau richtig.*“ Uns muss immer bewusst bleiben, dass wir nur Behälter von Gottes Leben sind.

Die Leute, die Gott in unser Leben schickt, mögen uns bis zum Letzten aussaugen, weil sie so leer und ausgetrocknet sind. Vielleicht bringen sie uns sogar an einen Punkt, an dem wir denken: „*Wenn die/der noch einmal anruft, dann ...*“ Und dann kommt der Anruf genau in dem Moment, in dem du es dir nach einem harten Tag vor dem Fernseher bequem machen willst. Das ist dann Gottes Zeitplanung. Das ist Agape. Da werden wir an Gottes Handeln beteiligt. Uns wird bewusst, wofür und für wen wir da sind.

Jesus sagte einmal:

Wer mir vertraut, der wird erleben, dass sich das erfüllt, was Gottes Buch sagt: ›Aus seinem Innersten werden Ströme des lebendigen Wassers fließen!‹

Johannes 7,38; Das Buch, 2022

Glaubst du das? Vertraust du Gott? Wenn du ein Glaubender bist, ist dein Inneres bis an den Rand mit Lebenswasser gefüllt und du bist eine Lebensquelle für Andere.

Wenn wir unsere Beziehung zu Gott nicht kennen, fallen wir auf unsere Seele herein und meinen Hunger und Durst zu haben. Dann könnten wir sagen: „*Ich brauche erst mal etwas für mich, und wenn ich genug habe, dann werde ich abgeben.*“ Aber das ist ein Irrtum, von dem wir uns befreien lassen sollten.

In dem wahren Leben, im geistigen Bereich oberhalb der Linie, gibt es keinen Mangel. Denn Jesus hat uns versprochen, dass er unsere Erfüllung sein will.

Die Frucht, die der Heilige Geist in uns und durch uns hervorbringt, ist für die Anderen. Wie in der Natur gibt eine große Vielfalt an Früchten. Welche Frucht durch mich wächst, ist völlig unwichtig. Ich bringe nur hervor, was der Heilige Geist wachsen lässt. Die Leute pflücken sich, was sie gerade brauchen. Mach dir keine Gedanken darüber, welche Gaben du hast oder welche Frucht du bist. Das ist nicht für dich. Du bist für jemand anderes da.

Wenn Gott in uns lebt, werden Leute in uns jeweils einen speziellen Ausdruck von Gottes Liebe sehen und kommen und nehmen. Wenn wir einmal begriffen haben, dass wir sein Instrument sind, werden wir darin zur Ruhe kommen. Wir dürfen sagen: „*Gott, ich bin dein vollkommenes Bild. Ich mag wie eine Zitrone aussehen, aber es gibt auch Leute, die mögen Zitronen und brauchen gerade Zitronen.*“ Menschen, die unser Leben mit Gott sehen – nicht unsere Religion und Frömmigkeit – werden kommen und sich bei uns pflücken, was sie brauchen.

Mit dem wahren Leben in uns werden wir Leute anziehen. Und weil Gott in uns liebt, werden diese Menschen mit Gottes Liebe in Berührung kommen. Nur wenn und weil Jesus in uns lebt, sind wir das »Licht der Welt«, das »Salz der Erde« und Gottes Liebesbrief für nach Liebe und Leben lechzende Menschen. Klingt das zu schön, um wahr zu sein? Im ersten Moment schon. Darum muss Gott unsere verstandesmäßigen Barrikaden durchbrechen und es in unser Bewusstsein meißeln, dass er sich entschieden hat, unsere Welt dadurch zu berühren, dass er durch uns lebt und liebt. Und Gott gefällt es, durch uns zu lieben, so wie wir sind.

Glaubst du, was Paulus sagt?

In Christus Jesus sind wir Gottes Meisterstück. Er hat uns geschaffen, dass wir tun, was wirklich gut ist, gute Werke, die er für uns vorbereitet hat. Damit sollen wir unser Leben gestalten.

Epheser 2,10; Neue evangelistische Übersetzung, 2025

Sind wir gerade jetzt Gottes Meisterstück? Natürlich. Gott in uns will mit unserem augenblicklichen geistigen Entwicklungsstand Menschen erreichen. In einem Jahr stehen wir geistig woanders, und Gott wird uns auch da gebrauchen. Gott wird uns mit Menschen in Kontakt bringen, die uns genauso brauchen, wie wir gerade sind. Alles, was wir tun, ob wir arbeiten oder unserem Vergnügen nachgehen, ist Gottes Gelegenheit, sich durch uns sichtbar zu machen.

Wir sind also Gesandte an Christi statt und Gott ist es, der durch uns mahnt.

2. Korinther 5,20; Einheitsübersetzung, 2016

Gott benutzt unseren Mund. Die Last, das Richtige zu sagen, ist uns abgenommen. Gott spricht durch uns. Es hört sich an wie wir, aber es ist

er. Einige sind zu denen außerhalb von Gottes Königsherrschaft gesandt. Durch sie wird Gott Menschen auf sein Reich aufmerksam machen und sie einladen, Bürger seines Reiches zu werden. Andere sind zu denen innerhalb von Gottes Königsherrschaft gesandt. Durch sie wird Gott ermuntern und aufbauen. Er wird einer Schwester oder einem Bruder, deren/dessen geistige Vision zeitweilig blockiert oder verschwommen ist, die Wahrheiten aus dem Unsichtbaren und Ewigen zusprechen; und vieles mehr.

Lässt du dich auf Gott ein, hat er dich dort, wo er dich haben möchte. Das ist deine Welt – die Menschen und Situationen, mit denen du zu tun hast. Und vielleicht merkst du es nicht einmal, dass Gott durch dich wirkt. Gott, der durch uns tätig sein will, ist an dem interessiert, was für den Anderen am besten ist.

Liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer, schmeckt dir das? Jesus, der durch uns tätig wird, gießt Gottes Agape aus, das, was dem Anderen dient und nützt. Und das dient und nützt letztlich auch uns selbst.

Ich möchte auf Römer 5 zurückkommen. Wir haben gelesen, dass Gottes Agape in unsere Herzen ausgegossen ist.

Weiter heißt es:

Christus starb ja für uns zu einer Zeit, als wir noch ohnmächtig der Sünde ausgeliefert waren; er starb für Menschen, die Gott den Rücken gekehrt hatten.

Römer 5,6; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Hast du in deinem Christsein schon mal den Schmerz erlebt, dass Gott ganz weit weg zu sein schien? Hast du dich damit abgequält, dass Gott nie zu hören scheint; sich niemals um einen kümmert; niemals eine Antwort gibt? Warst du schon mal da? Paulus macht klar, dass wir schon von Gott geliebt wurden, lange bevor wir überhaupt etwas von Gott wussten oder etwas von ihm wissen wollten. Ja, lange bevor wir existierten. Er liebt, ohne die Erwartung, dafür irgendetwas zurückzubekommen. Er liebt nur.

Wir müssen uns etwas bewusst machen. In Gottes Liebe gibt es kein Belohnungssystem. Er liebt, weil er Liebe ist und nicht, weil er seine Liebe gegen unser frommes Wohlverhalten und das Beachten von Geboten und Regeln eintauschen möchte.

Es scheint mir, dass in den christlichen Religionen schon immer mehr

oder weniger deutlich ein umfassendes Belohnungssystem für Liebe gelehrt wurde und wird. Was können wir auch anderes erwarten? In der menschlichen Liebe gibt es ja dieses Belohnungssystem. Wenn es nicht gerade um unsere kleinen Kinder geht, lieben wir, weil wir für unsere Liebe etwas zurückhaben wollen. Du hast doch sicher schon Sätze gehört, die so anfangen: „*Wenn du mich liebst, dann ...*“

Auf unserer geistigen Pilgerreise hoffen wir, für unsere Leistungen und Entbehrungen von Gott Streicheleinheiten zu bekommen. Er soll uns seine Liebe beweisen und uns segnen; uns bewahren; uns etwas geben; uns belohnen. Sind das nicht unsere Erwartungen an Gott? Wenn wir zeitweilig tief unten sind, hoffen wir auf eine Belohnung. Es muss doch irgendeinen Zweck erfüllen. Es muss doch irgendetwas Gutes daran sein, dass ich da hindurch muss. Der fleischliche Christ wünscht sich ein Belohnungssystem und hofft auf eine Belohnung.

Aber dann ist da Gott, der nur liebt. Er würde lieben, auch wenn es in der ganzen menschlichen Geschichte keinen gegeben hätte, der ihn zurück liebt. Seine Natur ist Liebe. Er kann nichts anderes tun. Gott kann nicht nicht lieben.

Wir haben gelesen, dass Gottes Agape in unsere Herzen ausgegossen ist. Lügt Paulus oder ist das wahr? Könnte es sein, dass Unbehagen und Zweifel, durch die wir hindurchgehen, in denen es keine Streicheleinheiten von Gott zu geben scheint, Teil eines Prozesses sind, durch den die wahre Liebe, die in unsere Herzen ausgegossen ist, zum Vorschein kommen soll? Wir sollen befähigt werden, Gott und Mensch mit Gottes Agape zu lieben. Seine eigene Liebe, verkörpert in Jesus Christus in uns, ist es, die liebt und zurück liebt.

Wie sind wir aber?

Wir wollen ja Gott lieben, wenn er uns segnet.

Wir wollen ja Gott lieben, wenn er unsere Kinder bewahrt.

Wir wollen ja Gott lieben, wenn er uns mit einem netten Heim versorgt, und wir uns von nichts trennen müssen, was wir gern haben.

Wir wollen Gott ja lieben, aber ein bisschen könnte er ja auch für uns tun.

Aber es gibt eine tiefere Ebene, eine innere Erfahrung, bei der wir Gott

nur lieben, weil er Gott ist. Wir lieben Gott in der gleichen Weise, wie er uns liebt. Gott brauchte nicht zu lernen, zu lieben. Er kann nicht anders. Für uns ist das aber ein Entwicklungsprozess. Und wenn wir Jesus in uns leben lassen, können auch wir nicht mehr anders, als mit Agape zu lieben.

Als Jesus nach seiner Auferstehung dem Thomas begegnete, sagte er zu ihm:

Doch richtig glücklich können die sein, die vertrauen, ohne etwas zu sehen!

Johannes 20,29; Das Buch, 2022

Ich sag das mal mit meinen Worten:

Gut drauf ist der, der keine Beweise verlangt und trotzdem vertraut.

Das meine ich. Die Streicheleinheiten, die Gott uns gibt, sind ja in gewisser Weise Beweise, wir sehen und fühlen. Damit beweist Gott, dass er auf dem Plan ist, seinen Job macht: Er holt für uns die Kastanien aus dem Feuer; er löst die Depression auf; er tut dies und er tut das. Das erwarten wir doch von ihm! Und wir können viele Bibeltexte zitieren, die unsere Erwartungen untermauern.

Wenn Gott uns aber in eine tiefere Erfahrung der Liebesfähigkeit führen möchte, dann muss einiges aus unserem Leben verschwinden, was in der Vergangenheit zufriedenstellend funktioniert hat. Wie sollte uns etwas Neues interessieren und reizen, wenn das Alte noch recht lebendig ist und gut funktioniert? Solange das Alte uns noch irgendwie dient, werden wir in unserer Erfahrung nicht weitergehen. Wer lässt schon gerne hinter sich, was gut zu sein scheint? Wer gibt schon gerne auf, was zu funktionieren scheint?

Darum wird Gott dafür sorgen, dass liebgewonnene Vorstellungen oder Traditionen oder Rituale zu einem Ende kommen. Wenn Gott seine Agape in uns ausgegossen hat, und wir mit dieser Agape lieben sollen, dann wird seine Liebe durch uns zurück zu ihm oder zum Mitmenschen eine solche Liebe sein, der keine Erwartungen oder gar Forderungen mehr anhaften. Gott bleibt sich selbst treu.

Je mehr ich versuche, Jesus und Paulus zu verstehen, desto mehr gewinne ich den Eindruck, dass Gottes Hauptanliegen für uns ist, dass

wir schlicht und einfach Spender sind, Spender der Liebe von Gott in uns. Vielleicht meinen wir ja, dass Gottes Hauptanliegen für uns ist, dass wir die Welt retten. Aber damit pfuschen wir ihm ins Handwerk, denn das hat Jesus ja längst erledigt. Gottes Anliegen ist, dass durch uns seine Agape sichtbar und verteilt wird. Das aber geschieht nicht durch Gesetze, Lehrsätze und fromme Verhaltensregeln.

In seinem letzten überlieferten Gebet sagte Jesus:

Und genau darin besteht das ewige Leben: dich, den einen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.

Johannes 17,3; Hoffnung für alle, 2015

Gott und Jesus wirklich zu erkennen, besteht ja nicht darin, sich Wissen über die Gottheit anzueignen oder theologische Aussagen zu formulieren. Beim Erkennen geht es um eine vertraute und vertrauende, intime Liebesbeziehung. Wer sich darauf einlässt, dem wird schnell klar: Wahres Erkennen und wahre Liebe trotzen jedem Erklärungsversuch. Welchen besseren Weg gibt es daher, Gott zu erkennen, als sich in ihn zu verlieben – ohne dass er uns belohnen muss. Ohne, dass wir eine Belohnung dafür erwarten. Liebe ist das Ziel. Zu lieben und geliebt zu werden, ist der Wesenskern von Gottes Königsherrschaft.

Ich wünsche uns allen, dass die Liebe, die uns ins Herz gegossen wurde, eine Lebensquelle wird – für uns selbst und einen jeden, der mit uns in Berührung kommt.

Ich habe nun in fünfzehn »Impulsen für gelebtes Gottvertrauen« viel von dem erzählt, was mir auf meiner Suche nach dem erfüllten Leben bewusst geworden ist, welche Einsichten mir geschenkt wurden und wie sich mein Verständnis verändert hat.

Ich wünsche uns, dass das Wissen von dem ausgegossenen Leben, vom Kopf in das Herz rutscht.

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott – unserem Vater –
und dem Herrn Jesus Christus!**